

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

im Triumph in Czernowitz einziehen. Die Versuche der Russen, die Stadt wieder in ihren Besitz zu bringen, blieben erfolglos. Der Kampf war sehr heftig, doch der Feind konnte auf keinem einzigen Punkt der langen Kampflinie vorrücken.

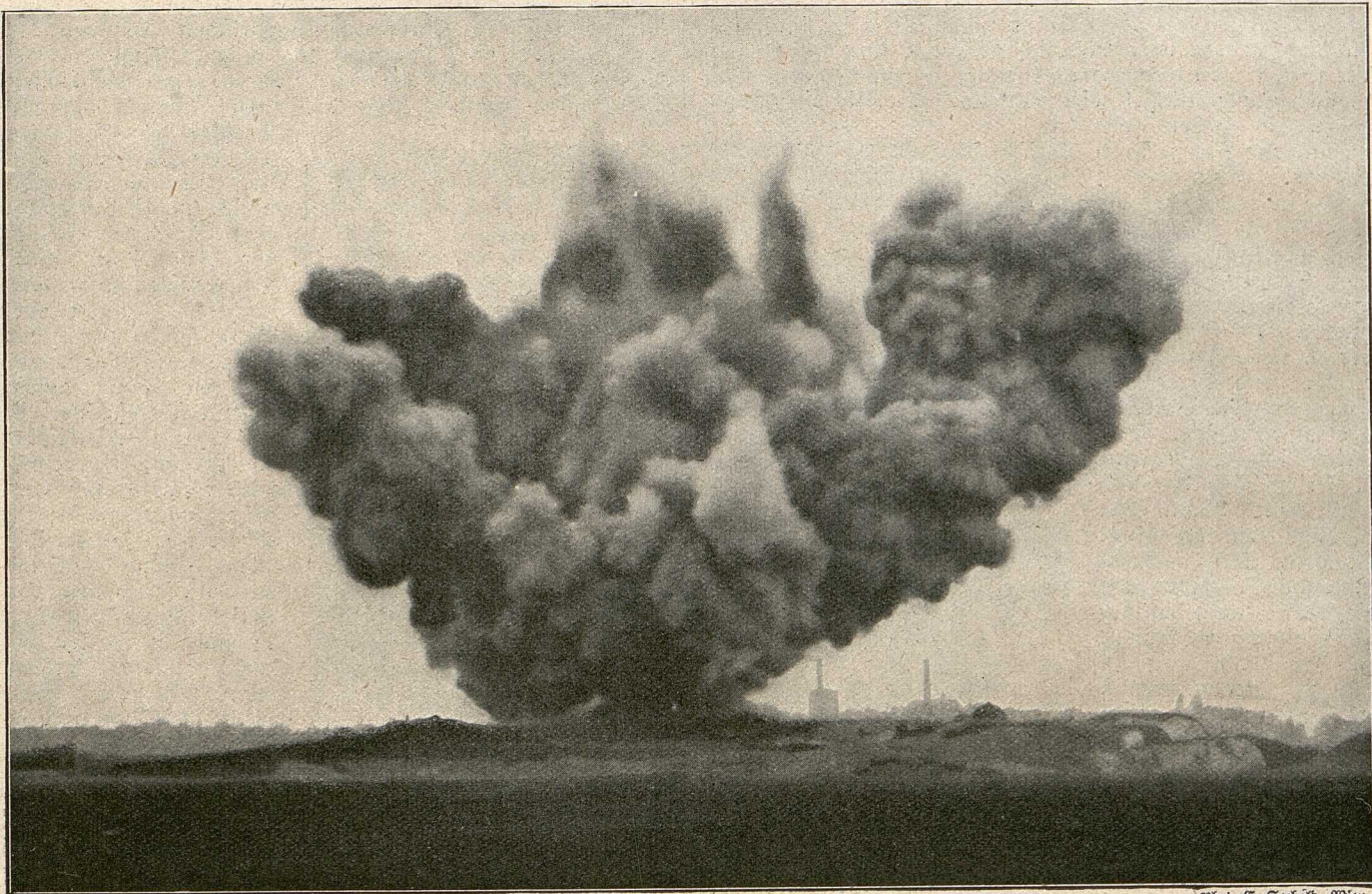
Anfang November entwickelten sich am Pruth Vorpostengefächte. Österreichisch-ungarische Truppen überschritten diesen Fluß einige Kilometer nördlich von Czernowitz und überfielen die Russen, die, völlig überrascht, nur kurzen Widerstand leisteten und den Rückzug antraten. Sie gerieten dabei in den Schußbereich der feindlichen Geschütze, die furchtbare Verheerungen anrichteten. Das Schlachtfeld bedeckten förmliche Berge von Russenleichen. Ende des Monats sahen sich unsere Verbündeten jedoch infolge der allgemeinen Kriegslage genötigt, Czernowitz zu räumen, und nun begannen für die Stadt Schreckens-tage, über die im „Pester Lloyd“ folgende Einzelheiten berichtet wurden:

„Am 27. November, um zwei Uhr nachmittags, nachdem die österreichisch-ungarischen Truppen abgezogen waren,

kommandierende Offizier auf dringende Vorstellungen der Bürgerschaft, den Plünderern Halt zu gebieten. Mit einer Nagaika zog er durch die Straßen, und wenn er Soldaten beim Plündern ertappte, prügelte er sie entweder persönlich durch oder ließ sie abführen. Doch auch diese harte Maßregel half nur wenig. Die russischen Soldaten können sich eben das Plündern nicht abgewöhnen.“

* * *

Den letzten, dem Seekrieg gewidmeten Abschnitt (Bd. I S. 387) konnten wir mit Ruhmestaten der deutschen Flotte schließen: der Seeschlacht bei Chile und der Beschießung der englischen Küste bei Yarmouth. Wir haben darin auch der Erfolge gedacht, die der deutsche Kreuzer „Emden“ erzielte (s. a. Bd. I S. 254). Als die durch ihn veranlaßte Störung des britischen Seehandels im Indischen Meer immer bedrohlicher geworden war, hatten zahlreiche englische Kreuzer, die man ausgesandt hatte, um die „Emden“ aufzubringen, zusammen mit russischen, japanischen, französischen Schiffen und solchen der australischen Kriegsmarine ein wahres



Einschlagen und Krepieren einer österreichisch-ungarischen 30,5-cm-Granate.

Phot. C. Seebald, Wien.

ritten die ersten Kosakenpatrouillen (s. Bild S. 47) in die Stadt. In den darauffolgenden Stunden erschien die gesamte russische Reiterei, mehr als 10 000 Kosaken, dann die Infanterie, deren Einmarsch bis spät in die Nacht dauerte. Dem an der Spitze der Truppen einrückenden russischen Offizier übergab eine städtische Abordnung die Stadt und bat um Schonung für die Bürgerschaft. Der Offizier versprach dies, allein die russischen Soldaten kehrten sich wenig daran. Sofort begannen sie mit dem Plündern der Geschäfte und Wohnungen. In den rumänischen Vorstädten Kosch, Herceza und Kolouczka wüteten sie besonders. Den armen rumänischen Bauern wurde das Vieh aus dem Stalle getrieben und die gesamten Heu- und Futtermittel weggeschleppt. Im Innern der Stadt wurden bei vielen Läden die Rolläden heruntergerissen, die großen Glascheiben eingedrückt und alle Waren weggetragen. Viele Flüchtlinge hatten ihre Flucht verzögert und befanden sich noch in der Umgebung von Czernowitz. Die Kosaken ritten ihnen nach und nahmen ihnen all ihr Hab und Gut ab. Jeder, dem sie begegneten, wurde gezwungen, seinen Pelz, seine Uhr und sein ganzes Bargeld herzugeben. Drei Tage dauerte dieses ruchlose Treiben. Endlich entschloß sich der

Kesseltreiben veranstaltet, bis sie endlich am 9. November das edle Wild zur Strecke brachten.

Lange Zeit war es der „Emden“ gelungen, sich der Verfolgung zu entziehen. Da ereilte sie das Schicksal, als sie den Kokosinsulararchipel im Indischen Ozean aufsuchte und dort auf der Insel Keeling die englische Funkenstation und die dort mündenden Kabel zerstörte.

Es ist ein tragisches Geschick, daß unser Kreuzer gerade bei der Durchführung dieser für ihn wichtigen Aufgabe überrascht wurde. Die „Emden“ hatte einen Teil ihrer Besatzung ans Land geschickt, um die Kabelstationen und die Funkenstation zu zerstören. Sie wurde nun von dem australischen Kreuzer „Sydney“ entdeckt und zum Kampf gestellt. Dieser Kreuzer hat wie sein Schwesterschiff „Melbourne“, das gleichfalls an der Jagd auf die „Emden“ teilgenommen hat, eine Wasserverdrängung von 5600 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 25½ Seemeilen in der Stunde. Die Bestückung besteht aus acht 15-cm-Schnelladengeschützen, acht kleineren Schnellfeuerkanonen und Mitrailleusen. Die Geschütze dieses Schiffes, das erst im Jahre 1912 vom Stapel gelaufen ist, sind durchweg allerneuester Konstruktion. Demgegenüber konnte die „Emden“,